Konzeption

Herzlich Willkommen

bei uns

im Kindergarten Spatzennest!

Gliederung zur Konzeption

Kindergarten „Spatzennest"

Immeneich 44

79837 St. Blasien / Albtal

- „Herzlich Willkommen!"

-Grußwort

-Vorwort

-Rahmenbedingungen:

-Träger

-Öffnungszeiten/Bring- und Abholzeiten

-Lage, Räumlichkeiten und Außengelände

-Aufnahmebedingungen

-Gebühren

-Personal

-Ferienregelung

-Verhalten bei Krankheit

-Gastkinder

-Leitbild und Namensgebung

-Pädagogische Angebote und Wochenplanung

-„freies" Essen

-Stuhl- und Spielkreise

-freie Angebote / gezielte Angebote

-Vorschule

-„Kleiner Kreis"

-Kochen

-Wald-und Wiesentag

-Sport

-kein Tag ohne Musik / Liederhefte

-Wochenthemen / Projekte

-Exkursionen

-Kindergeburtstage

-Kooperation Kiga / Grundschule

-Sprachförderung mit „Wuppi"

-Spielzeugtag

-Port-Folio

-besondere Erlebnisse im Jahresablauf

-Ziele und Schwerpunkte unserer Einrichtung

-ganzheitliche Erziehung

-Flexibilität

-Kombination: situationsorientierter Ansatz / Angebote / Montessori / Jahreslauf

-Bedeutung des Freispiels -heute „nur gespielt?"

-Beobachtung der Kinder / Entwicklungsgespräche

-Wir lesen gern: Lesepraxis/Abschlussbuch/Mini-Leihbücherei

-besondere Herausforderung der Altersmischung (zwei J. bis Einschulung)

-Eingewöhnungskonzept

-Elternarbeit „gemeinsam für die Kinder"

-Wie beteiligen wir die Eltern?

-Elternabende / -Elternbriefe

-Elterngespräche: -geplante Gespräche / -Tür- u. Angelgespräche

-Beteiligungsrecht: Achtung der Eltern

-Beschwerderecht für Kinder und Eltern

-Zusammenarbeit mit

-dem Träger

-anderen Institutionen

-der Dorfgemeinschaft

-Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung

-Einstellung des Teams/des Einzelnen

-Fortbildungen

-Arbeitskreise

-kontinuierliche Besprechungen: Team /Träger

-Schlusswort

-Anhang: Faltblatt als Kurzinformation zur Einrichtung

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Konzeption wollen Ihnen die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens Spatzennest im Albtal zunächst einen Einblick in ihre pädagogische Arbeit geben und Ihnen das Kindergartenleben nahe bringen. Sie haben sich jedoch vorrangig selbstkritische und zukunftsweisende Gedanken darüber gemacht, wie wir in unserem Kindergarten einen bestmöglichen Beitrag zur Entwicklung unserer Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit leisten können.
Auf der Basis dieses Konzeptes soll durch den Kindergarten die bestmögliche Betreuung, Bildung und Erziehung für unsere Kinder mit gestaltet werden. Allerdings ist es mir wichtig, in diesem Zusammenhang zu betonen, dass die Umsetzung des Konzeptes zwar eine Selbstverpflichtung für unsere Mitarbeiterinnen sein soll, jedoch sind die Eltern ebenso verpflichtet, aktiv und kooperativ an der Verwirklichung dieser Konzeption mitzuarbeiten. Nur gemeinsam können wir die gesteckten Ziele zum Wohl unserer Kinder erreichen.
Als Träger dieses Kindergartens begrüße ich das vorliegende Konzept ausdrücklich und beglückwünsche die Mitarbeiterinnen zu Ihrer vorbildlichen Leistung.
Mein herzlicher Dank gilt dem Kindergartenteam sowie allen Beteiligten für Ihre engagierte Arbeit und Unterstützung. Gleichwohl gilt dieser Dank auch allen Eltern, die an unseren gemeinsamen Zielen mitwirken.

Rainer Fritz
Bürgermeister

-Vorwort

„Herzlich Willkommen“ sagen wir allen, die sich für unsere Einrichtung interessieren.

Wir möchten mit dieser Konzeption das Leben in unserem Kindergarten veranschaulichen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit geben.

Gerade weil die Kinder entscheidende Jahre ihrer Entwicklung bei uns verbringen, sollen die Eltern die Möglichkeit bekommen, zu erfahren, an welchen Grundsätzen wir uns orientieren und nach welchen Inhalten und Schwerpunkten wir arbeiten.

Rahmenbedingungen:

-Das sind wir:

Kindergarten „Spatzennest“

Immeneich 44

79837 St. Blasien /Ortsteil Albtal

Tel.: 07755/1369

e-mail: kiga@albtal-schwarzwald.de

-Träger

Stadtverwaltung St. Blasien

Am Kurgarten 11

79837 St. Blasien

Ansprechpartnerin: Sylvia Huber, Hauptamtsleiterin

Tel.: 07672/41453

e-mail: sylvia.huber@stblasien.de

-Öffnungszeiten

Wir haben eine Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit für alle angemeldeten Kinder:

Montag bis Freitag: 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

-Bring- und Abholzeiten

Wir bitten, die Kinder bis 10.00 Uhr zu bringen, da wir dann mit verschiedenen Beschäftigungen beginnen. Wenn Projekte früher beginnen, sagen wir im Vorfeld Bescheid.

Abholzeit ist ab 12.30 Uhr, das heißt, auch wenn z.B. Waldtag ist, sind wir ab 12.30 Uhr wieder im Kindergarten.

Wir möchten erwähnen, dass wir grundsätzlich offen sind für flexible Bring- und Abholzeiten nach Absprache.

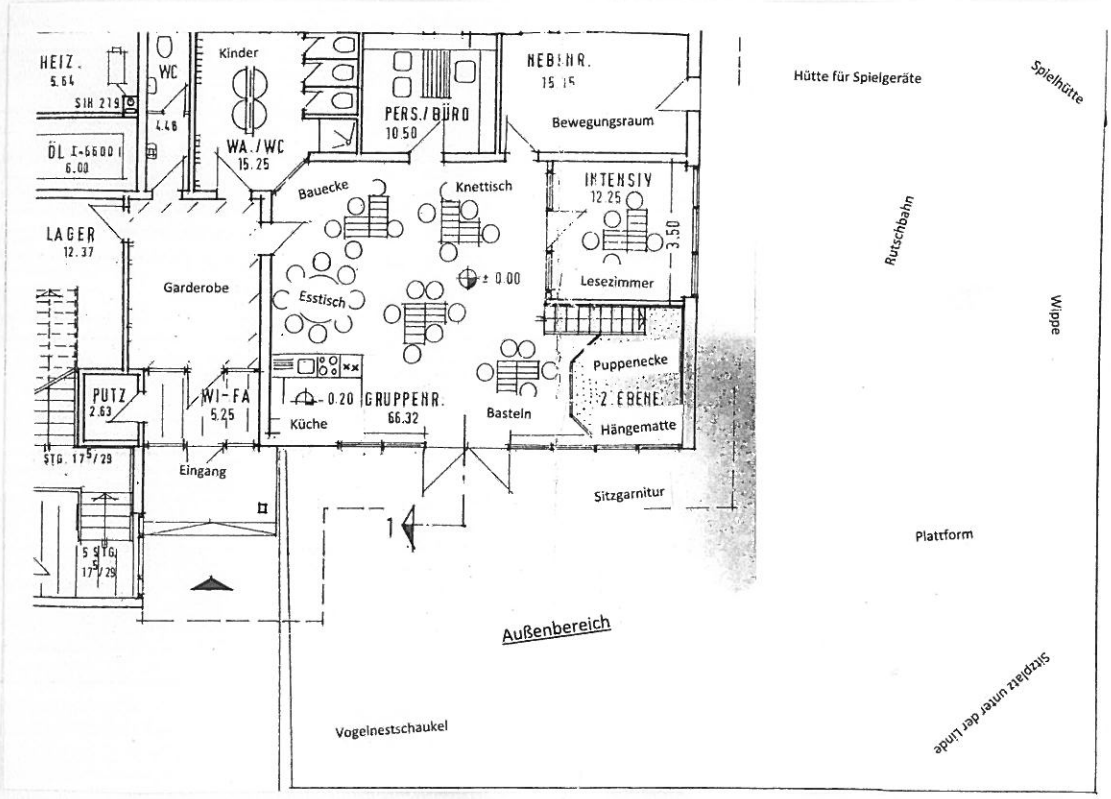
-Lage, Räumlichkeiten und Außengelände

Der Kindergarten im Albtal wurde gegründet im Jahr 1973.

Er wurde zuerst angesiedelt im ehemaligen Schulgebäude in Immeneich.

1998 wurde das Dorfgemeinschaftshaus fertiggestellt und Teil davon wurde der Kindergartenneubau. Außerdem sind in diesem Gebäude die Feuerwehr, eine öffentliche Toilette, Vereinsräume (Blasmusik, Handörgeler u. Jugendraum) und ein Mangelraum untergebracht.

Hier ein Grundriss der Einrichtung:



Zur Einrichtung gehören folgende Räume:

-Gruppenraum mit Küche

-Nebenraum für ruhige Beschäftigungen

-Bewegungsnebenraum

-Garderobe

-Bad mit 3 Toiletten und Wickeltisch

-Büro

-Personaltoilette

-Putzraum

Für Sportangebote gibt es noch einen Raum im anderen Teil des Gebäudes, den wir gemeinsam mit dem „Handörgele-Verein“ nutzen dürfen.

Zum Außengelände hin gibt es eine Flügeltür vom Gruppenraum aus, sodass wir auch realisieren können, dass gleichzeitig Teile der Gruppe im Gruppenraum und auf dem Hof sind.

Auf dem Spielgelände befindet sich:

-eine Vogelnestschaukel

-ein Turm mit Rutschbahn

-ein Wipptier

-Sitzplätze zum Essen, Spielen oder Basteln

-ein Grill

-eine Wippe

-eine Plattform

-ein Sandkasten

-ein Spielgerätehaus

Unser Kindergarten liegt an einer wenig befahrenen Straße in wunderschöner Schwarzwaldlandschaft umgeben von viel Natur, so gibt es für uns viele Möglichkeiten für kleine Ausflüge in Wald und Wiese.

Direkt hinter dem Gebäude befindet sich der Dorfbolzplatz, den wir auch oft nutzen.

Auch die Alb fließt direkt am Dorfgemeinschaftshaus vorbei,
ein Anziehungspunkt für die Kinder!

-Aufnahmebedingungen:

Wir sind eine eingruppige Einrichtung mit 22 Plätzen.

Bei uns können Kinder ab 2 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen werden.

Ein Kind unter 3 Jahren belegt in der Gruppe zwei Plätze.

Einzugsgebiet sind die Ortsteile vom Albtal / nach Absprach auch Kinder aus anderen Gemeinden.

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt immer zum ersten des Monats

-nach dem ersten Kennenlernen

-nach vollständiger Abgabe der Anmeldeunterlagen

-nach ärztlicher Untersuchung

-nach dem ersten Elterngespräch (siehe auch Eingewöhnungskonzept)

-Gebühren

für 2-jährige: 170,- € / Monat

für Kinder ab 3 Jahren:	Kindergartenjahr 2013/14	Kindergartenjahr 2014/15
	monatlich	monatlich
1 Kind in d. Familie	110,00 €	112,00 €
2 Kinder in d. Familie	85,00 €	87,00 €
3 Kinder in d. Familie	55,00 €	56,00 €
4 Kinder in d. Familie	25,00 €	25,00 €

Der Einzug des Elternbeitrags erfolgt über 11 Monate, der August ist beitragsfrei.

- Alleinerziehende oder Eltern mit finanziellen Schwierigkeiten können beim Sozialamt Unterstützung beantragen.

- Personal

Die Kinder werden betreut von zwei Erzieherinnen:

Brigitte Thoma, staatl. anerkannte Erzieherin / Leiterin der Einrichtung und

Daniela Klinke, staatl. anerkannte Erzieherin und Heilpädagogin (Dipl.-FH)

Vertretung: die Vertretung in Krankheitsfällen und bei anderen Terminen z.B.:

Leitungstreffen u. Fortbildung, ist durch eine Fachkraft geregelt.

Um den Kindergarten sauber zu halten, ist eine Reinigungskraft tätig, z.Zt. teilen sich zwei Personen diese Stelle.

Bei der Pflege der Außenanlage und bei handwerklichen Reparaturen unterstützt uns ein Hausmeister.

- Ferienregelung:

30 Schließtage innerhalb der Schulferien, zwei Putz- und 2 Plantage

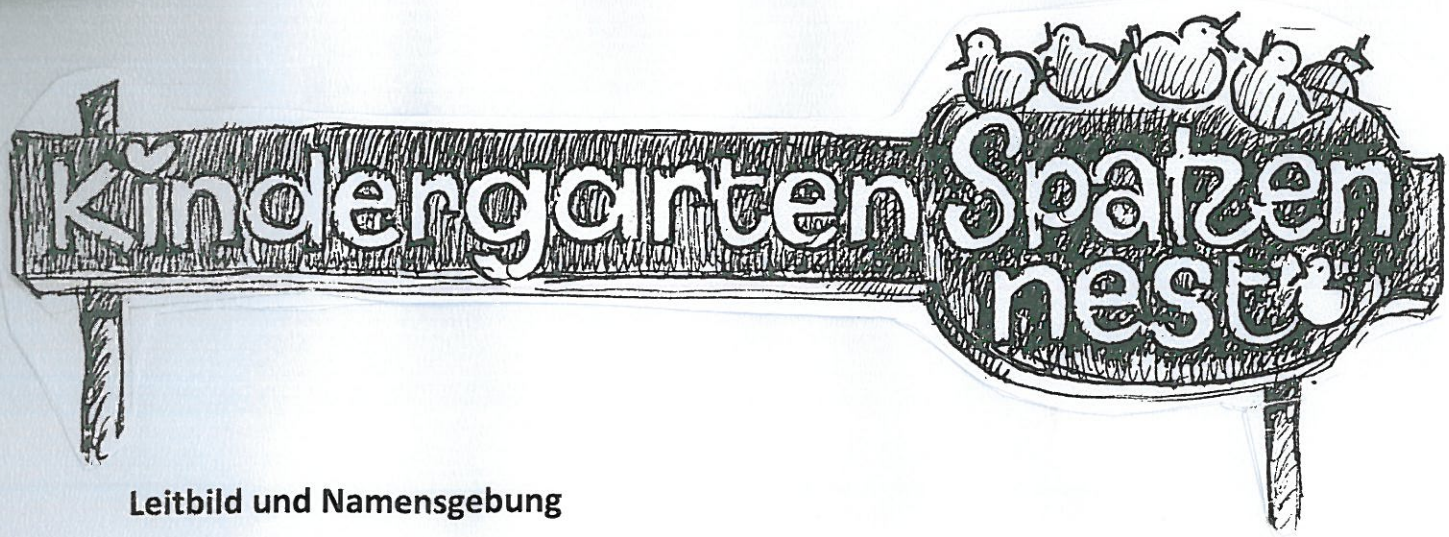
Der Urlaubsplan wird den Eltern frühzeitig mitgegeben.

- Verhalten bei Krankheit

Wir bitten, kranke Kinder zu entschuldigen, bes. bei ansteckenden Krankheiten.
Andere Erkrankungen, z.B.: chronische Erkrankungen, Allergien, werden beim Aufnahmegespräch erfasst.

- Gastkinder

Gastkinder, auch ehemalige Kindergartenkinder können für 5,00 €/Tag zu Besuch kommen, sofern die Gruppengröße von 22 Kindern nicht überschritten wird.



Leitbild und Namensgebung

Anlässlich des Einzugs in den Neubau des Dorfgemeinschaftshauses (1998) entstand die Idee, dem Kindergarten, der nun schon viele Jahre bestand, einen eigenen Namen zu geben.

Zusammen mit den Eltern und Kindern machten wir uns auf die Suche.

Es sollte ein Name sein, der für das Leben in unserem Kindergarten steht und mit dem wir- Kinder, Eltern, Erzieher- etwas verbinden können.

Nach einigen Vorschlägen wurde abgestimmt und so haben wir uns letztendlich für den Namen

„Kindergarten Spatzennest“

entschieden.

Uns gefällt der Gedanke, dass die Kinder in unserer Einrichtung aufgehoben sind wie kleine Vögelchen in ihrem Nest. Wir wollen sie begleiten in einer warmen und wohlwollenden Atmosphäre und ihnen einen geschützten und anregenden Rahmen bieten, in dem sie sich möglichst frei entwickeln und entfalten können.

Im Nest „groß und stark“ geworden, können die „Spatzen“ am Ende der Kindergartenzeit „fröhlich davonfliegen“.

So ist diese Vorstellung auch zu unserem **Leitbild** geworden, wie auch folgendes Sprichwort ausdrückt:

“Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,

sind sie groß, gib ihnen Flügel.“

(Afrikanisches Sprichwort)

Inzwischen haben sich wirklich Spatzen auf dem Dach unseres Kindergartens eingenistet und leben täglich mit uns.

Pädagogische Angebote und Wochenplanung

-Wochenplanung

Wir haben für jeden Wochentag einen Schwerpunktbereich festgelegt.

Dies soll der Woche Struktur geben und den Kindern Orientierung für den Wochenablauf.

Montag	Vorschule und „Kleiner Kreis“
Dienstag	Kochen
Mittwoch	Wald- und Wiesentag
Donnerstag	Sport
Freitag	Spielzeugtag und Sprachförderung („Wuppi“)

Außerdem haben wir uns vorgenommen, uns ca. 3x wöchentlich zum Stuhlkreis zum Spielen und Singen zu treffen. Die anderen Beschäftigungen (z.B.: Malen und Basteln) sind nicht an festgelegten Tagen vorgesehen.

Wir versuchen aber nicht starr an diesem Ablauf festzuhalten, sondern je nach Situation flexibel auf die Kinder/Gruppe einzugehen und zu reagieren.

-Pädagogische Angebote

-„freies Essen“

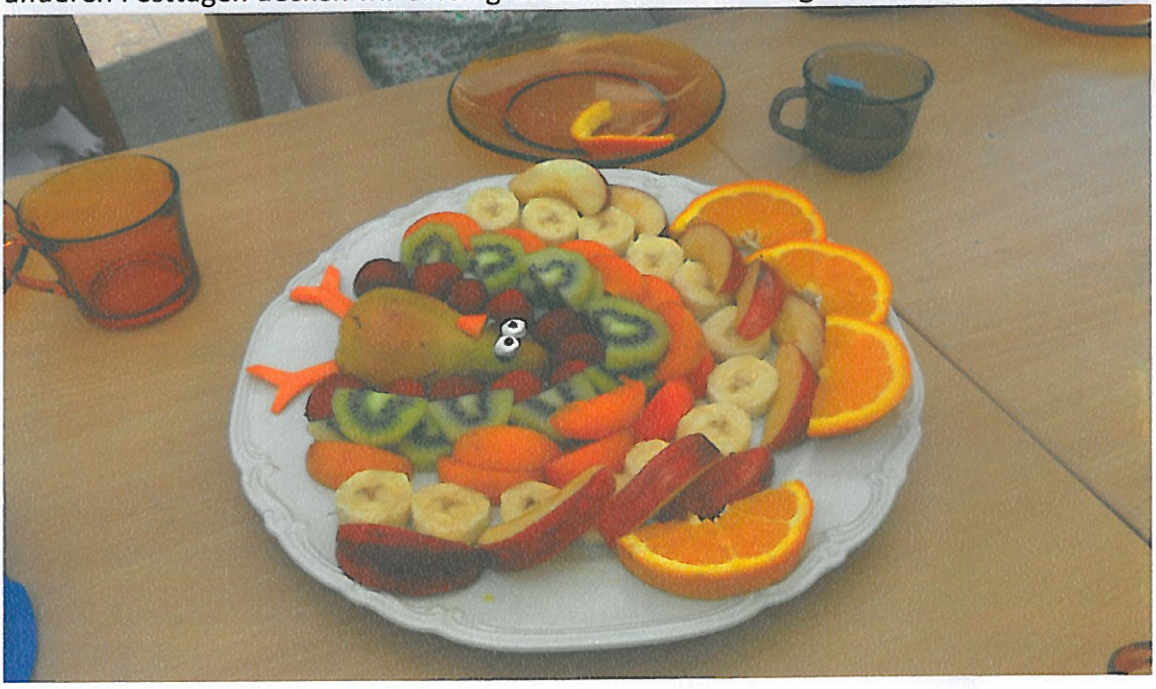
Wir bieten ein sogenanntes „freies“ Frühstück an:

Jedes Kind bringt sein Vesper von zu Hause mit und kann entscheiden, wann und mit wem es

frühstücken mag, bzw. wann es Hunger verspürt. Wasser und ungesüßter Tee werden vom Kindergarten bereitgestellt.

Unser Frühstücksbereich besteht aus einem runden Tisch mit sechs Sitzplätzen neben der Küchenzeile.

Zu bestimmten Anlässen wie beim Kochen, an Geburtstagen und an Geburtstagen und anderen Festtagen decken wir einen großen Tisch und essen gemeinsam.



-Stuhl- und Spielkreise

Wir treffen uns zu Stuhl- und Spielkreisen. Dort begrüßen wir uns, singen Lieder, geben den Kindern die Möglichkeit von sich zu erzählen, spielen und beschäftigen uns mit themenbezogenen Inhalten aus allen Bereichen.

Neben dem Freispiel ist uns wichtig, dass die Kinder sich als Gemeinschaft erfahren und wiederum jedes Kind sich selbst als individueller Teil der Gruppe erlebt. So können die Kinder ein soziales Miteinander lernen und erfahren.

-freie Angebote

Wir messen dem Freispiel eine hohe Bedeutung bei, daraus ergibt sich für uns, dass es sinnvoll ist, Angebote zu machen, die die Kinder freiwillig während dem Freispiel annehmen können. So kann ein vertieftes Kind bei seinem Spiel bleiben und wer z.B. gerade ein Spiel beendet hat, kann sich dem Angebot zuwenden.

Diese Art des Angebots praktizieren wir oft und haben damit gute Erfahrungen gemacht.

Oft lehnen Kinder ein Angebot erst einmal ab, werden dann aber durchs Zuschauen oder ein anderes teilnehmendes Kind motiviert und kommen so später dazu, ohne dass man sie drängen musste.

So ist oft schön zu erleben, dass die Atmosphäre leicht und ungezwungen bleibt.

-gezielte Angebote

Genauso haben auch die gezielten pädagogischen Angebote ihre Bedeutung in unserer Einrichtung. In der Gesamtgruppe, in Kleingruppe oder auch altersgleichen Gruppen erfahren die Kinder Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden vertieft.

Gezielte Angebote werden von den Erzieherinnen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Sie beziehen sich oft auf ein aktuelles Thema, können aber auch situativ entstehen.

Geplante Angebote können sein:

Liedeinführung/Gesprächskreise/

Bilderbuchbetrachtung/Märchen/

Theater/Speileinführung/Sport/

Fingerspiele/Singkreis/Kochen/

Experimente/Mal-u. Bastelangebote/

Exkursionen ....usw.

-Vorschule

Es ist uns bewusst und selbstverständlicher Teil der Arbeit, dass die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie brauchen, um lebensfähig und somit auch schulfähig zu sein. Darauf ist unsere gesamte Arbeit aufgebaut.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich jedoch die Kinder, die zum nächsten September voraussichtlich eingeschult werden, dann einmal wöchentlich in einer Kleingruppe.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es den Vorschulkindern gut tut, etwas anspruchsvollere Beschäftigungen in ruhiger Stimmung, also abseits des Gruppenraums zu erleben. Wir gehen dann meist in einen Raum im anderen Teil des Gebäudes und nehmen unsere Materialien mit.

Die Kinder lernen sich so als die Kleingruppe kennen, die später zusammen aus dem Albtal mit dem Bus nach St. Blasien zur Schule fährt.

Inhaltlich angeboten werden in der Vorschulgruppe Beschäftigungen aus allen Bereichen der kindlichen Entwicklung, wie sie im Punkt „ganzheitliche Erziehung" beschrieben werden:

Bei Bedarf geben wir Anregungen zum Umgang mit Linkshändigkeit, bes. beim Malen und Schreiben-lernen.

Untersucht werden die Kinder nach der neuen Einschulungsuntersuchung:

Schritt 1 : zwei Jahre vor der voraussichtlichen Einschulung

Schritt 2: bei Bedarf im Vorschuljahr

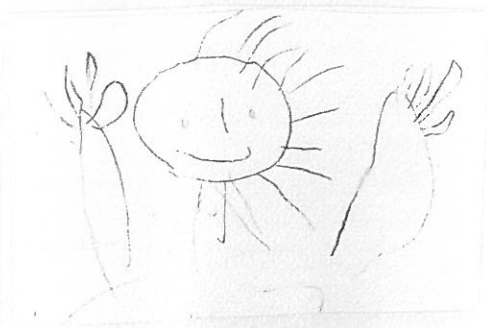
Das ganze Jahr über gestalten wir in der Vorschulgruppe einen Dauerkalender, jeden Monat ein Blatt.

Kurz vor den Ferien treffen wir uns zum Abschluss an einem Nachmittag, um die Schultüten zu basteln. Danach gibt´s noch einen gemütlichen Abschlusshock.

-„Kleiner Kreis"

Während die Vorschulförderung stattfindet, treffen sich die jüngeren Kinder der Gruppe zu einem „kleinen" (Stuhl-) Kreis. In dieser Zeit werden altersentsprechende Fingerspiele, Lieder und Stuhlkreisspiele angeboten.

Unsere Jüngsten lieben dieses Angebot und machen meist begeistert mit.



-Kochen

Wir kochen und backen meist wöchentlich gemeinsam mit von den Kindern (bzw. Eltern) mitgebrachten Zutaten. Die Kinder dürfen „ihre" Lebensmittel selbst verarbeiten. Sie erfahren dabei Lebensmittel mit allen Sinnen und lernen spielerisch auch Neues kennen.

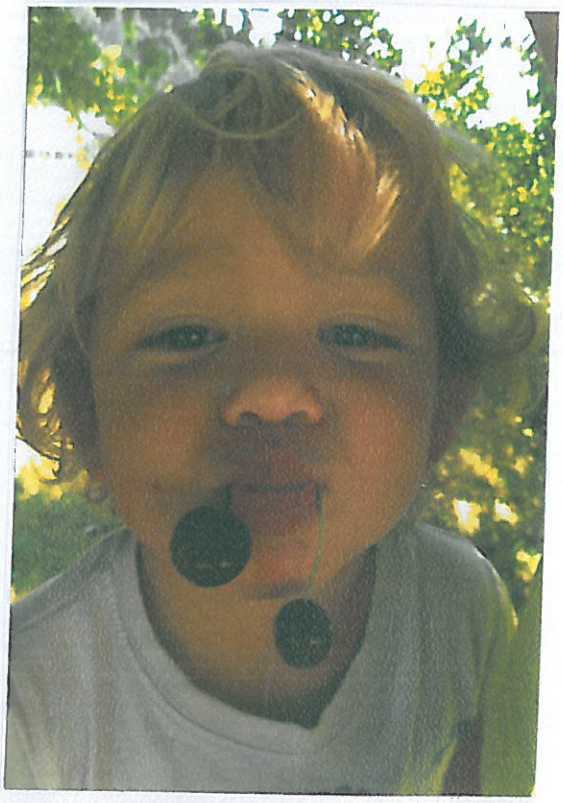
Es ist uns dabei besonders wichtig, dass die Kinder vielfältige Lebensmittel in ihrer natürlichen Form kennenlernen, riechen und schmecken.

Sie können dann auch reflektieren, was ihnen schmeckt und was nicht.

Viele Gespräche rund ums Essen entstehen: z.B.: Wo wächst die Banane?/ Meine Mama backt Brot selbst / Mein Papa kocht gerne / Ich mag Äpfel nur ohne Schale / -ich lieber mit....

Die Freude und der gemeinsame Genuss sollen dabei im Vordergrund stehen.

Gemeinsames Kochen und Essen macht Spaß!!!



Außerdem hat sich ein tägliches Angebot rund um die gesunde Ernährung sehr gut etabliert:

Beim Esstisch gibt es eine Schüssel mit der Aufschrift „für alle", in die die Mütter/Kinder Obst oder Gemüse legen können, das dann an alle verteilt werden darf. Diese wird rege genutzt, so gibt es sehr oft zusätzlich zum Vesper einen Rohkostteller.

-Wald- und Wiesentag

Unser Kindergarten befindet sich in reizvoller Landschaft umgeben von Wald, Wiese und Fluss. Einmal die Woche erkunden wir die Natur um uns herum, teils mit der ganzen Gruppe, teils mit freiwilligen Kleingruppen. Wir möchten den Kindern die Natur mit ihren Pflanzen und Lebewesen erfahrbar machen und einen achtsamen Umgang damit vermitteln. Auch den Jahreslauf der Natur können die Kinder auf diese Weise spielerisch kennenlernen.
Dass die Bewegung an der frischen Luft den Kindern (und uns) gut tut, versteht sich fast von selbst. (siehe auch bei Sport)

Diese Tage sind sehr beliebt bei den Kindern und wir können immer wieder feststellen, dass sie im Wald und besonders am Wasser spielen und „arbeiten" und dabei erfüllt und zufrieden tätig sind. Sie brauchen oft keine weiteren Spielmaterialien, als die, die von der Natur bereitgehalten werden.

Zur Unterstützung haben wir einige Regenjacken, -Hosen und Gummistiefel angeschafft.

-Sport

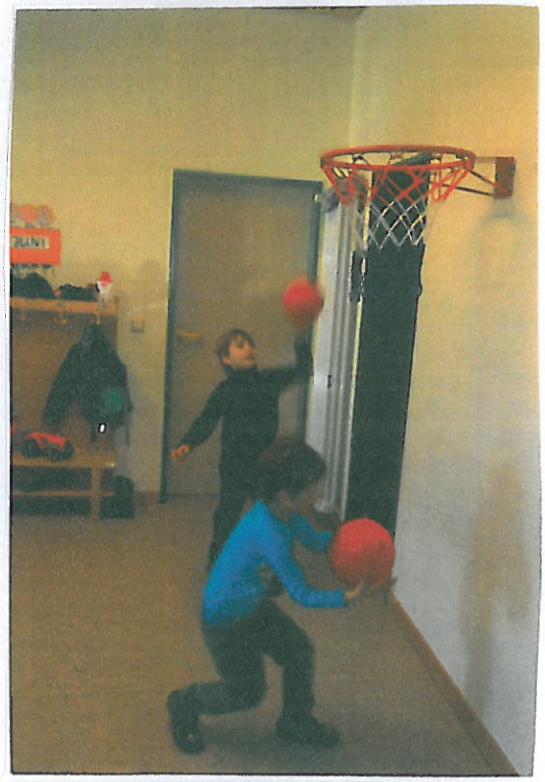
Bewegungsangebote im Kindergarten sollen zur Erhaltung der Freude an der Bewegung beitragen.

Kinder, die sich nicht genug bewegen, leiden häufiger an Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten und Bewegungsauffälligkeiten.

Wir versuchen, Situationen zu schaffen, wo dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Raum gegeben wird, sie gelenkig und fit werden oder bleiben, sie sich selbst einschätzen lernen, ihre Stärken erkennen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Wichtig ist auch, dass Bewegung nicht isoliert von den anderen Entwicklungsfeldern gesehen werden darf: Bewegung besitzt entwicklungsförderndes Potenzial, das sich vor allem in den ersten sechs Lebensjahren positiv auf die Sprachentwicklung auswirken kann.
Auch die sozialen Erfahrungen sind in Verbindung mit Bewegungsangeboten umfangreich: da wird verhandelt, Regeln besprochen, gekämpft, gemogelt, gewonnen, verloren,.

So sehen wir die ausreichende Bewegung als Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden. (Quelle: Renate Zimmer/Bewegungskindergarten)



Die Bedeutung von Bewegung für die gesamte Entwicklung der Kinder ist uns bewusst und zeigt sich in zwei Bereichen:

- im täglichen Geschehen

Nicht nur in der Sportstunde,
auch im täglichen Leben
im Kindergarten versuchen wir
dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.
Schon in unserer Garderobe gibt es viele
Bewegungsmöglichkeiten: Hier wird Fußball,
Korbball und Hochfangi gespielt, mit Rollern,
Lastern und Pedalos gefahren und auf einem
kleinen Trampolin gehüpft.

Ein Nebenraum des Gruppenzimmers ist zum Bewegungsraum geworden, der immer zur Verfügung steht und rege genutzt wird: mal mit Klettergerüst zum Klettern und Springen, zur Zeit mit vielen Matten, Decken, Kissen und Tunnel zum Purzeln, Krabbeln und verstecken. Besonders oft wird der Raum von den Kindern zum Bauen von „Hütten" benutzt und heißt deshalb auch „Hüttenzimmer".

Auf unserer zweiten Ebene gibt es eine Hängemattenschaukel mit Drehhaken, die besonders bei den Kleineren sehr beliebt ist.

Außerdem bietet natürlich der Außenbereich viele Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung, die auch schon zuvor erwähnt wurden.

- in gezielten Sportangeboten

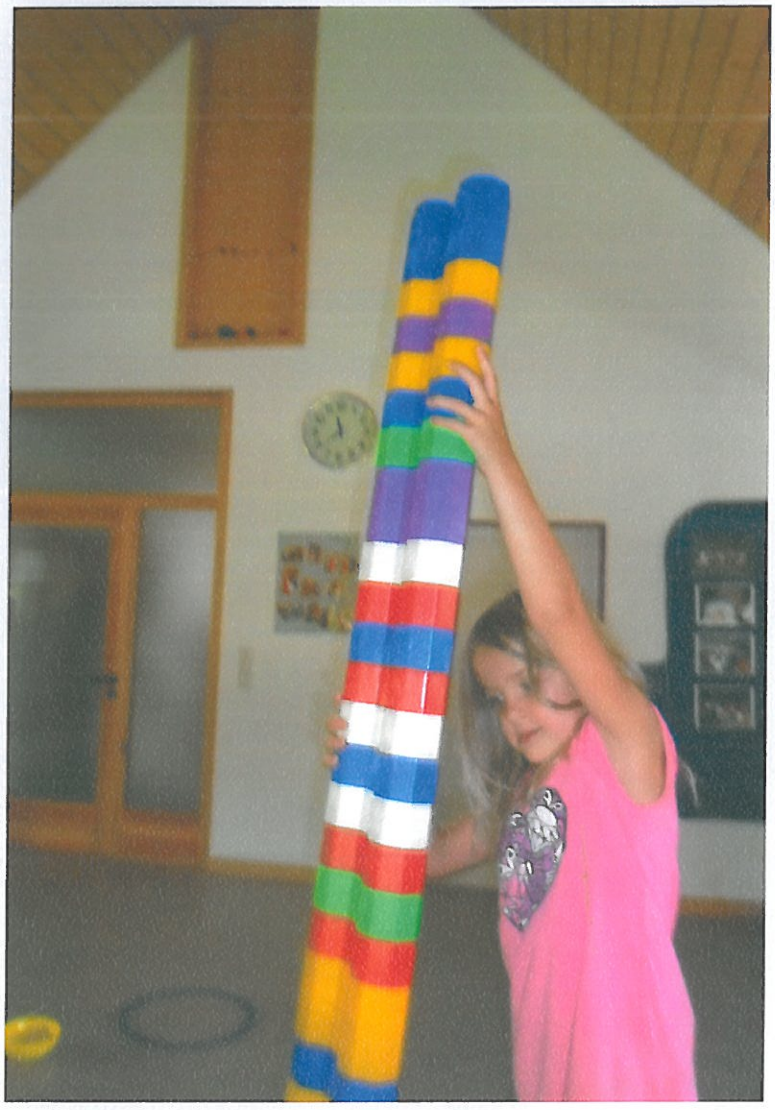
Neben den situativ entstehenden Bewegungsgelegenheiten gibt es die geplanten Bewegungsangebote.

Mindestens einmal wöchentlich nutzen wir die Möglichkeit, in einen weiteren Raum, der auch zum Dorfgemeinschaftshaus gehört, ein gezieltes Bewegungsangebot entweder in der großen Gruppe oder in Kleingruppen anzubieten.

Dort wechseln wir meist zwischen angeleiteten Phasen und Phasen des freien Spiels.

Dabei kommen stets verschiedene Bewegungen vor: hier einige Beispiele:

gehen, laufen, springen, steigen, krabbeln, robben, gleiten, rollen, wälzen, ziehen, schieben, tragen, werfen, stoßen, schlagen, heben, drücken, hängen, stützen, schwingen, drehen, schaukeln, springen, balancieren,



Viel Bewegung an der frischen Luft und bei fast jedem Wetter haben die Kinder natürlich bei den Waldtagen und bei Spaziergängen.

-„Kein Tag ohne Musik"/Liederhefte

Den Kindern Freude und Interesse an Musik zu vermitteln, ist uns ein wichtiges Anliegen in unserer pädagogischen Arbeit. Verschiedene einfache Rhythmus-Instrumente (Rasseln, Trommel, Triangel, Glockenspiel...) können sich die Kinder jederzeit eigenverantwortlich aus einem Musikständer nehmen und damit frei experimentieren. Eine Elektroorgel steht im Büro für die Kinder offen zugänglich und kann nach Absprache benutzt werden.

Zudem bekommt jedes Kind bei Eintritt in den Kindergarten ein eigenes Liederheft, mit den Liedern, die wir gemeinsam im Stuhlkreis singen. Aber auch im Freispiel sind die Liederhefte zugänglich für die Kinder und oft holt ein Kind sein Liederheft und es wird in einer Ecke geblättert und gesungen. Wir versehen jedes Lied mit einem kleinen Bild, dass es für die Kinder zu erkennen ist, um welches Lied es sich handelt.

Natürlich singen wir auch gemeinsam: Je nach Jahreszeit und aktuellem Thema werden den Kindern neue Lieder spielerisch vermittelt – oft werden auch „alte Gassenhauer" gesungen. Häufig begleiten wir das gemeinsame Singen mit Gitarre.

Außerdem können die Kinder sich nach Absprache in einen Raum mit CD-Spieler zurückziehen und Musik oder Hörspiele anhören. Oft wird dazu auch fröhlich getanzt.

Bei besonderen Anlässen, wie Sommerfest, Nikolaus,... spielt Musik für uns immer eine große Rolle.

..deshalb kann man sagen: Bei uns vergeht „kein Tag ohne Musik"!

-Wochenthemen/Projekte

Über das Kindergartenjahr verteilt, bieten wir zu verschiedenen Themen,

eine Themenwoche an- z.B. „rund um den Apfel", Kartoffelwoche, Kürbiswoche, Heimische Vögel, Länder dieser Erde....

Dieses Motto greifen wird dann an den verschiedenen Wochentagen auf (in der Vorschule, beim Kochen, in der Bewegung, als freies Bastelangebot, als kleinen Ausflug am Wald- und Wiesentag u.a.) und gestalten für die Kinder entsprechende Angebote dazu.

So hatten wir im vergangenen Herbst ein Themenwoche „rund um den Apfel" mit Bilderbucherzählung zum Thema, passendem Vorschullernblatt, haben Apfelmus selbst hergestellt und haben einen kleinen Ausflug zu einem Ort gemacht, wo Äpfel frisch gepresst und zu Apfelsaft verarbeitet wurden.

Im Gegensatz zu den langfristigeren großen Themen, die über mehrere Wochen dauern, empfinden wir bei den Wochenthemen den Vorteil, dass wir nicht so lange festgelegt sind und dadurch flexibler reagieren können.

Langfristigere Projekte wie „ Komm mit in das gesunde Boot", „Singen-bewegen-sprechen" und „Sprachförderung mit Wuppi" werden auch immer wieder angeboten.

Exkursionen

Durch Exkursionen in die nähere Umgebung versuchen wir, den Kindergartenalltag abwechslungsreich zu gestalten und unsere Umgebung mit allem, was sie bietet, kennenzulernen.

So besuchen wir ab und zu eine Einrichtung oder machen einen Ausflug an einen interessanten Ort.

Diese Exkursionen werden oft zur Jahreszeit oder zu einem aktuellen Thema passend ausgesucht.

Wir fahren zu diesen kleinen Ausflügen meist mit Privatautos, nur so sind diese kleinen Ausflüge zu organisieren und auch finanzierbar.

Wir sind sehr dankbar, dass unsere Eltern einen solch regen Einsatz zeigen, sie ermöglichen den Kindern somit viele schöne und interessante Eindrücke.

Aufgeführt sind einige Exkursionen in dem Punkt besondere Erlebnisse im Jahreslauf, deshalb möchten wir hier ein Beispiel beschreiben:

Kurz nach unserem Frühlingsfest mit dem Thema „Vogelhochzeit" besuchten wir einen Landwirt in nächster Umgebung, der neben seinen Kühen auch Straußen angeschafft hat.

Wir durften die großen Straußen sehen und füttern, auch die Jungen konnten gestreichelt werden und im Brutschrank waren gerade einige Eier, wir konnten beim Schlüpfen zusehen. Anschließend gab es ein leckeres Vesper aus dem Hofladen.
Für die Kinder und auch für uns war diese Exkursion sehr eindrucksvoll, wir sprechen noch oft davon.

-Kindergeburtstage

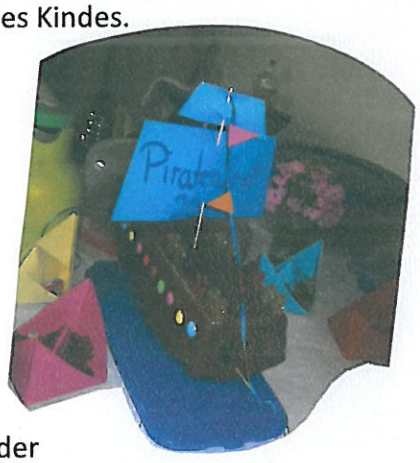
Wir feiern die Kindergeburtstage einzeln für jedes Geburtstagskind in recht traditioneller Form:

Geburtstagskalender zur Orientierung / Gemeinsam schön gedeckter Tisch mit Kerzen und Servietten, evtl. auch im Freien / Geburtstagsstuhl / Krone oder Kränzchen / kleines Geschenk / Geburtstagslied / hochleben / Kerzen ausblasen /Wunschspiel im Kreis

Wir versuchen, uns Zeit zu nehmen für ein Gespräch, sodass das Kind sich äußern kann über seine Wünsche und Geschenke, sein Fest zu Hause, seine Gäste und ähnliches.

Meist wird vom Geburtstagskind ein leckeres Vesper für alle mitgebracht. Den meisten Kindern ist es sehr wichtig, an diesem Tag die mitgebrachten Leckereien persönlich an die Kinder zu verteilen.

Bei den Kleinsten stellen wir fest, besonders, wenn sie noch nicht lange in der Einrichtung sind, dass sie manchmal überfordert sind, im Mittelpunkt zu stehen. Wenn das so ist, werden die Geburtstagsaktionen kleiner gehalten, je nach Wunsch des Kindes.



-Kooperation Kindergarten/Grundschule

Die Kinder unserer Einrichtung werden in der Regel in St. Blasien, in der „Fürstabt-Gerbert-Schule“ eingeschult. Das ist eine Grund-, Haupt- und Realschule in einem Gebäude.

Die zukünftigen Schulkinder werden im letzten Kindergartenjahr eingeladen zu Vorschultreffen in der Schule. Diese Treffen finden am Nachmittag statt (ca. jede zweite Woche) und dauern 1 ¼ St.

Dazu kommen auch die Kinder aus den anderen Kindergärten im Einzugsgebiet der Schule.

Drei Grundschullehrer betreuen die Kinder und beschäftigen sie in drei Gruppen.

So lernen die Kinder ihre zukünftigen Schulkameraden und drei ihrer späteren Lehrer kennen und werden schon vertraut mit dem Schulgebäude.

Es ist jederzeit möglich, mit den Lehrern Kontakt aufzunehmen, wenn wir Gesprächsbedarf sehen. Nach einiger Zeit findet immer ein großes Treffen aller Erzieherinnen und Lehrer zum Austausch statt.
Auch die Schulreife der einzelnen Kinder und evtl. Förderungen sind dann natürlich Thema.

-Sprachförderung mit Wuppi

Für unsere Kinder im Vorschulalter mit Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung bieten wir einmal wöchentlich für ca. 45 Min. „Sprachförderung mit Wuppi" in der Kleingruppe an.

Auf spielerische Weise und in eine Rahmengeschichte mit der Spielfigur „Wuppi" eingebettet, werden den Kindern Übungen zum Lauschen, Reimen und Silben erkennen (Übungen zur phonologischen Bewusstheit) vermittelt. Dies sind wichtige Voraussetzungen für den späteren Schriftspracherwerb, das Textverständnis und für die Entwicklung von Ausdauer und Konzentrationsvermögen.

-Spielzeugtage

Einmal pro Woche dürfen die Kinder ihre Lieblingsspielsachen von zu Hause mitbringen und damit im Kindergarten spielen. Bei den Kindern ist dieser Tag sehr beliebt, sie zeigen gerne ihre mitgebrachten Spielsachen und spielen damit zusammen oder leihen etwas aus. Genauso wichtig ist ihnen aber auch, dass sie über ihr „Eigentum" selbst bestimmen können.

-Portfolio

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt, wenn es in den Kindergarten kommt: das Portfolio:

Es dokumentiert die Kindergartenzeit des Kindes und dessen Entwicklung.

Das Portfolio bleibt im Kindergarten, solange das Kind in der Einrichtung ist und steht für die Kinder zugänglich in einem Schrank im Gruppenzimmer.

Wir haben folgende Einteilung gewählt:

-Das bin ich

= Selbstbildnis / Hand- Fußabdruck / Interview

-Das kann ich

=Bilder / Basteleien / ...was das Kind einheften möchte

-Momentaufnahmen, Entwicklungen und Erinnerungen

=Fotodokumentationen

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Wenn das Kind in die Schule kommt oder die Einrichtung verlässt, nimmt es sein Portfolio mit.

Dann wird auch das Heft mit Liedern und Fingerspielen und die Vorschulmappe mit den sogenannten „Arbeitsblättern" beigefügt.

-besondere Erlebnisse im Jahresablauf

....."an die wir uns gerne erinnern"

Sommerfest

In der Bäckerei

St. Martin

Grillen

Großer Familienausflug

der Verkehrskasper kommt

Äpfel pressen

Strohskulpturen

bei den Kamelen

Altpapiersammlung

auf dem Bauernhof

Piratenprojekt

Schultütenbasteln

bei der Feuerwehr

der Nikolaus kommt

Osternest suchen

Erdbeerenpflücken

Besuch auf der Straußenfarm

Wildgehege

Ziele und Schwerpunkte unserer Einrichtung

- ganzheitliche Erziehung

Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen, Lernen mit Verstand, Gemüt und Körper.

An jeder Handlung ist immer das **ganze** Kind beteiligt!

Schon Pestalozzi prägte die Idee der Elementarbildung:

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand"

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung ganzheitlich zu begleiten. Die Kinder entwickeln eine Vielzahl von Fähigkeiten, diese Entwicklung wollen wir beobachten, begleiten und auch unterstützen.

Hier führen wir die wichtigsten Bereiche der kindlichen Entwicklung auf mit je einigen Beispielen, was wir darunter verstehen und was dazugehört.

-Grobmotorik:

Gesamteindruck der Bewegung, bewegungsfreudig oder –träge, Abschätzen von Gefahren, Spannungszustand der Muskeln, Berührungsempfinden

Körperkontrolle, Gleichgewichtsreaktion, Balancieren, Klettern, Rutschen
Koordination von Auge, Hand, Fuß, links u. rechts,
verschiedene Bewegungsarten, Ball fangen, Körperbegriff, Kenntnis der Körperteile,
Überkreuzen der Körpermitte

-Feinmotorik:

Greifen, Faustgriff, Pinzettengriff, Tastsensibilität, setzt Tastsinn ein (Begreifen durch Greifen), kann weiche Materialien anfassen, z.B. Kleister
Rechts- / Linkshändigkeit
Zeichnen, Malen: Stifthandhabung, Einhalten von Grenzen, überschießende Bewegungen, Kraftdosierung dem Stift angepasst, koordiniertes Schneiden

-kognitive Entwicklung

Aufgabenerfassung, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Konzentration, Motivation, Ausblenden unwichtiger Reize, Zusammenhänge verstehen, Überbegriffe, Unterschiede finden,
Formen, Farben, Größen, Zeitbegriff, Mengen- und Zahlenverständnis
Wiedergabe von Gehörtem, Erlebtem, Regeln aufnehmen und anwenden

-Sprachliche Entwicklung:

Mundmotorik, Mundschluss, Spannung der Gesichtsmuskulatur,
Sprachverständnis, passiver Wortschatz, Inhalte verstehen,
Sprechfähigkeit, Vokale, Konsonanten, Artikulation, Stottern, Stammeln, Lispeln
Aktiver Wortschatz, Ausdruck von Gefühlen möglich, Wiedergabe von Gehörtem und Erlebtem

-Soziale / emotionale Entwicklung

Emotionen: Freude, Wut, Frust, Übermut, Spannung, Trauer ...empfinden und akzeptieren

Mimik, Gestik, Körpersprache, Grundstimmung, z.B. zuversichtlich oder ängstlich,
Nähe- Distanz, Bezugspersonen, Trennungsfähigkeit, Verhalten bei Belastung,
Kontakte zu Kindern, zu Erwachsenen, Gestaltung von Kontakten,
Ich-Entwicklung Selbstbewusstsein, traut sich etwas zu, weiß, was es will,,
Frustrationstoleranz, Kompromissbereitschaft,, freut sich über Lob,
Gruppenfähigkeit, fühlt sich in der Gruppe angesprochen, hilft anderen, reagiert angemessen

-Entwicklung der Wahrnehmung/ der Sinne

Optisch: hell-dunkel, Beweglichkeit der Augen, Fixieren und Verfolgen, Entfernungen einschätzen, räumliches Sehen, Kurz- u. Weitsichtigkeit, Gestalterfassung, z.B. Puzzle-Teile, Auge-Hand-Koordination, Farben- u. Formenunterscheidung, Gesamtbild erfassen (Würfel)

Akustisch: Einordnen von Geräuschen, Überempfindlichkeit, laut-leise, , Alltagsgeräusche erkennen, Melodien erkennen und nachahmen, Rhythmen / Klänge unterscheiden, Differenzieren von Lautstärke, akustische Wahrnehmung

Geruch, Geschmack, trainieren, vielfältig probieren, Vorlieben erkennen

-das Spielverhalten

Spielverhalten, Spontaneität, Kreativität im Spiel, Antrieb, Neugierde, Phantasie, Freude am Spiel, alleine spielen, Funktionsspiel, Rollenspiel, Konstruktion, Bewegungsspiel, altersgemäßes Spiel, bevorzugte Spielpartner

-lebenspraktische Fähigkeiten

Sauberkeitsentwicklung, Schlaf-Wach-Rhythmus, Selbständigkeit altersentsprechend, beim Waschen, Anziehen, Essen, Einschenken,
Orientierung in bekannter Umgebung, Sicherheit im Straßenverkehr, Eigentumsbewusstsein

Wir sind überzeugt, dass wir den Kindern nur gerecht werden, wenn wir sie als Ganzheit sehen. Alle (oben aufgeführten) Bereiche der Entwicklung sind aufeinander bezogen.

Hier ein Beispiel:

Wenn ein Kind geschafft hat, sich selbst Tee einzuschenken (Motorik und Lebenspraxis), wird es stolz sein (Emotion), evtl. verstärkt der Erfolg die Lust (Motivation), Blumengießen auch mal zu probieren. Wenn man dabei mit dem Kind spricht, ist auch die sprachliche Entwicklung dabei.

-Flexibilität

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass wir uns trauen, trotz aller Anforderungen wir Beobachtungen, Portfolios, Wochenplanungen, Vorschule, Sprachförderung, usw., usw. flexibel auf die Kinder einzugehen.

Wir sind überzeugt, dass es keinen Sinn macht, die Kinder mit zu vielen Fördermaßnahmen zu überladen und ihnen den Raum zum freien Spiel und zur freien Entfaltung dadurch zu nehmen.

„Spielen können und Spielen wollen sind die ureigentlichen Entwicklungsinstrumente, welche das Kind mitbringt. Spiel verhindern und damit Entwicklungsmöglichkeiten einschränken können nur Erwachsene und eine von ihnen (miss)gestaltet Umwelt."

(Panorama)

-Kombination: Situationsorientierter Ansatz /Angebote /Montessori /Jahreslauf

Bei den Überlegungen, zu definieren, nach welchem Ansatz wir arbeiten, wurde uns bald klar, dass unsere Arbeit Anteile verschiedener Ansätze beinhaltet.

Wie schon in Punkt „Pädagogische Angebote" dargelegt, machen wir vielseitige **Angebote** in Bezug auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Wir orientieren uns dabei auch nach den Leitlinien des Orientierungsplans des Landes Baden-Württemberg.

Auch die Folge des **Jahreslaufs** ist uns mit den Veränderungen in der Natur und den Festen im Jahreskreis sehr wichtig und wir orientieren uns daran. Diese Abläufe im Jahr geben den Kindern und uns Struktur und sind eine Bereicherung für den Alltag.

Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, die Kinder mit ihren Bedürfnissen nicht aus den Augen zu verlieren. So verstehen wir unsere Arbeit als **situationsorientiert**, indem wir dem freien spontanen Spiel der Kinder und der momentanen Gruppensituation den Vorrang geben und gegebenenfalls geplante Angebote auch mal zurückstellen oder situativ verändern.

Dazu gehört auch, durch sensibles Beobachten der Kinder ihre Themen zu erkennen, aufzugreifen und zu vertiefen.

In unserem täglichen Umgang mit den Kindern sind uns auch die Grundgedanken der italienischen Ärztin und Reformpädagogin **Maria Montessori** (1870-1952) ein wichtiger Bestandteil. Sie sind uns in unserer pädagogischen Arbeit eine zentrale Ausrichtung. Ihr Kerngedanke besteht darin, in einer vorbereiteten Umgebung den Kindern zu größtmöglicher Selbständigkeit und Freiheit zu verhelfen und ihnen Unterstützung zu geben, dass sie sich je nach ihrer ganz individuellen Persönlichkeit (nach ihrem „inneren Bauplan" M. Montessori) frei entwickeln und entfalten können. In den „Übungen des täglichen Leben" wie z.B. Blumen gießen, Wasser einschenken, Servietten falten etc. zeigt sie auf, wie man Kinder am täglichen Leben im selbsttätigen Handeln unterstützen kann.

Ein Leitsatz von Maria Montessori ist:

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."

Da die Kinder im Kindergartenalter am meisten durch Nachahmung lernen, ist es wichtig dass die Erwachsenen den Kindern das vorleben, was sie ihnen auf ihrem Weg mitgeben möchten z.B. den achtsamen Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Gegenständen.

-Bedeutung des Freispiels -heute nur gespielt?

Das Freispiel

Das sog. „Freispiel" hat in unserem Kindergartenalltag eine sehr große Bedeutung.

Freispiel meint, „eine Form des Spiels, bei der Kinder Inhalte und Objekte ihrer Tätigkeit und ihre Mitspieler selbst auswählen. Ihre Spielaktivitäten werden nicht durch ein bestimmtes Programm oder durch Aufforderung von Erwachsenen in Gang gesetzt. Voraussetzung ist eine räumliche und soziale Lernumgebung von der Anregungen und Herausforderungen ausgehen." (Wörterbuch Pädagogik)

In Bezug auf unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten bedeutet dass, den Kindern Lern- und Freiräume zu ermöglichen, damit sie sich aus eigener Motivation ins freie Spiel vertiefen können. Es gibt verschiedene Formen des Spiels: Rollenspiele, Konstruktionsspiele und Spiele des Experimentierens und Erforschens u.a..

Die verschiedenen Spielbereiche in unserer Einrichtung sollen dazu beitragen, dass die Kinder zu verschiedensten Spielen angeregt werden und die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Ideen auszudrücken und umzusetzen.

Bauecke mit Spielmaterial zum Konstruieren (Holzbausteine, Steine, Legos, Duplos etc..)

Sog. „Hüttenzimmer" wahlweise mit Holzgerüst zum Klettern, Verstecken, Rutschen u.ä. derzeit mit Becken mit Kissen, Decke, Weichbodenmatte lädt ein zum Toben, Bewegen und für verschiedenste Rollenspiele

„Knettisch", der zum freien Explorieren /Ausprobieren mit Knete und Knetinstrumenten einlädt

Lesezimmer mit Sofa zum lesen und Spielen

Holzküche in einer Nische unter einem Holzpodest mit Möglichkeit zum Puppenspiel, mit Spielgegenständen zum Kochen und Essen

Holzpodest mit zweiter Ebene – Hängematte

Kaspertheater für Puppenspiele

Verkleidungskiste für Rollenspiele

Mal-und Basteltisch mit verschiedensten Materialien und Möglichkeiten zum freien kreativen Malen und Gestalten

Spiel im Freien/ Aussengelände mit Rutschturm, Holzpodest, Sandkasten, Spielhäuschen und Schaukeln

Wir begleiten das Freispiel der Kinder, indem wir sie darin unterstützen, eigene Ideen umzusetzen, ihnen helfen Konflikte miteinander zu lösen und wenn es erforderlich ist, mitspielen. Ziel ist es jedoch, dass die Kinder in ihrem Spiel immer freier von unserer Unterstützung werden und aus sich selbst heraus das Spielgeschehen gestalten.

Wenn sie sich erst einmal in ein Spielthema vertieft haben, können wir bei den Kindern fast immer eine tiefe Zufriedenheit, eine ernsthafte Konzentration, ein harmonisches soziales Miteinander und viel Phantasie und Spielfreude beobachten.

Für unsere kontinuierlichen Entwicklungsbeobachtungen ist das freie Spiel der Kinder sehr aufschlussreich und wichtig. Bei genauem Hinschauen bekommen wir viele Informationen zum aktuellen Entwicklungsstand eines Kindes in den verschiedenen Bereichen (z.B. Motorik, Wahrnehmung, Konzentration, Ausdauer, Sozialverhalten, Sprache etc.) und gleichzeitig lernen die Kinder enorm durch selbstgewählte Aufgaben im Spiel.

„Auch die zentralen Bildungsziele im Elementarbereich werden im Freispiel erfüllt.

Das stellt nämlich den entscheidenden Erfahrungsraum zum Ausleben von Fantasie und zum Erkunden von Möglichkeiten, zum Erproben von Fähigkeiten und zum Nachgehen von Entdeckerfreude und Gestaltungslust da (vgl. Hüther 2011)“

„Spielende Kinder lassen sich nicht entmutigen und entwickeln Frustrationstoleranz und Selbstbewusstsein.“ (Panorama)

„Das freie symbolische Spiel ist die natürliche Tätigkeit des Kindes und Grundlage der späteren Fähigkeit, dem Leben auf schöpferische Weise zu begegnen“ (Rebecca Wild, 1998)

Hier ein Beispiel von spielenden Kindern und

Bereiche, die bei diesem Spiel gefördert werden können:

Freundschaften schließen / vertiefen

Wortschatz anwenden / erweitern

Rücksicht nehmen

Spaß am gemeinsamen Spiel

Mengenangaben /Farben

nachgeben oder sich durchsetzen

tatsächliche Situationen verarbeiten

Konzentration / Ausdauer

in eine andere Rolle schlüpfen

Gruppen- u. Spielregeln beachten

-Beobachtungen der Kinder / Entwicklungsgespräche

Wir beobachten die Kinder, dokumentieren diese Beobachtungen auch und verwenden dabei verschiedene Formen:

-Am meisten bewährt hat sich für uns die spontane **Kurzbeobachtung**, d.h. was das Kind tut und sagt wird (wertfrei) notiert und im Beobachtungsordner abgeheftet.
Auch, wenn uns spontan etwas einfällt, was sich z.B. bei dem Kind verändert hat oder auffällt, wird als Kurznotiz dokumentiert.

Dann gibt es die umfangreichen **Entwicklungsbeobachtungsbögen**.

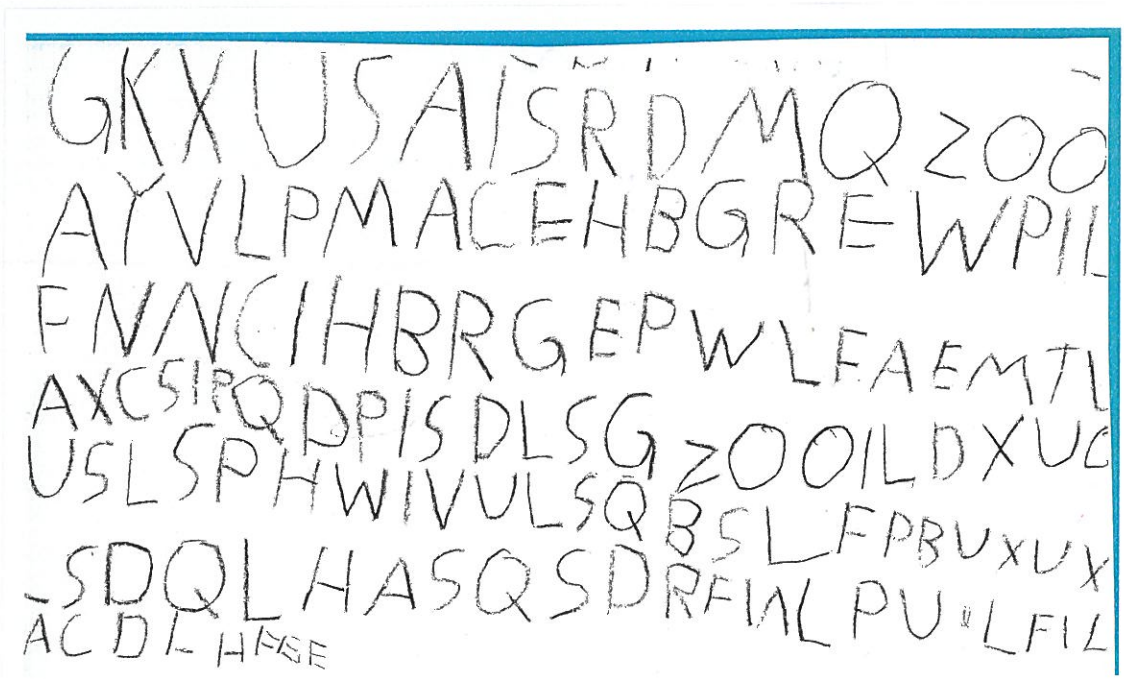
Wir verwenden zwei verschiedene, einer ist zum ankreuzen und wird mehrmals ausgefüllt, damit sich eine Entwicklung abzeichnet. Er wird gerne verwendet als Grundlage für Elterngespräche.

Der andere ist mit Stichpunkten zu den einzelnen Entwicklungsbereichen so angelegt, dass er sich für ausformulierte Berichte eignet. Solche Berichte werden genutzt z.B. zur Vorlage bei Förderstellen.

Die Entwicklungsfelder, die Grundlage sind für die Beobachtung der Entwicklung des Kindes, sind beschrieben im Punkt „ganzheitliche" Erziehung.

Wir bieten den Eltern **Entwicklungsgespräche** an, meist einmal jährlich, um den Geburtstag des Kindes.

Inhalt des Gesprächs ist die derzeitige Situation des Kindes, seine Entwicklung, seine Stärken und Probleme. Wir tauschen uns mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem Kind aus und besprechen zusammen das weitere Vorgehen und bei Bedarf Fördermöglichkeiten. Im letzten Jahr ist auch die Frage der Schulreife ein wichtiges Thema bei diesen Gesprächen.



-wir lesen gern: Lesepraxis /Abschlussbuch /Mini-Leihbücherei

Ein Nebenraum mit gemütlichem Sofa wird speziell als „Lesezimmer" genutzt.

Eine große Auswahl an Bilderbüchern wird dort in Holzkisten auf dem Boden angeboten.

Wir haben uns bewusst für diese Form entschieden, weil die Kinder sich so gut ein Buch selbst herausnehmen und wieder hineinstellen können.

Fast täglich wird dieses Angebot genutzt und oft lümmeln sich ganze Kinderscharen beim Vorlesen auf dem Sofa.

Ein Ritual am Ende des Kindergarten-Tages ist das „Abschlussbuch":

Kurz vor dem Abholen treffen wir uns und lesen gemeinsam noch ein gewünschtes Bilderbuch.

Außerdem gibt es bei uns eine „Mini-Leihbücherei":

Die Kinder dürfen sich je ein Buch mit nach Hause nehmen, dies wird auf einer Liste dokumentiert.

Das Angebot wird rege angenommen und wir hoffen, damit das Interesse am Lesen und an Büchern allgemein zu fördern.

Besondere Herausforderung der Altersmischung (zwei Jahre bis Einschulung)

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit 6 oder 7 Jahren.

Dieser grossen Altersspanne gerecht zu werden erfordert im Alltag ein hohes Maß an Aufmerksamkeit für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und viel Einfühlungsvermögen und Sensibilität, ihnen gerecht zu werden.

Unsere Gruppe ist eine altersgemischte und wir erleben tagtäglich viele positive Aspekte dieser Gruppenform. Wir erfahren in dieser **Altersmischung** immer wieder, wie die Kinder gegenseitig voneinander lernen .

Auch nach Maria Montessori sind altersgemischte Gruppen „die natürlichste Form der menschlichen Gesellschaft".

„Kinder lernen voneinander in einer Weise, die Eltern und Erzieher nicht ersetzen können, Sie stehen sich im Fühlen, Denken und Sprechen und in ihrer Vorstellungseise näher als Erwachsene."

Wir haben aber auch gute Erfahrungen damit gemacht, die Kindergruppe dem Alter nach auch mal zu teilen und ihnen die Möglichkeit zu geben, nur mit Kindern der **jeweiligen Altersgruppe** zu spielen oder ein gezieltes pädagogisches Angebot anzubieten.

Dazu findet z.B. findet am Montag wie bereits beschrieben, die Vorschule und parallel dazu ein „kleiner (Spiel) Kreis" mit den kleineren Kindern statt.

Im Rahmen unserer Konzeptarbeit entstand die Idee, zeitweise einen getrennten Spielbereich für die „Kleinsten"- die 2 und 3- jährigen Kinder- unserer Gruppe anzubieten, indem sich dann vorwiegend Spielmaterial für diese Altersgruppe befindet.

Unser „Lesezimmer" beinhaltet derzeit schon sehr viel Kleinkindspielsachen (Murmelbahn, Steckturm, Motorikschleife) und würde sich für dieses Angebot räumlich sehr gut eignen.

Uns ist bewusst, dass dies auch von uns Erzieherinnen begleitet werden muss und könnte aufgrund unserer personellen Rahmenbedingungen im Alltag nur zu bestimmten Zeiten angeboten werden.

-Eingewöhnungskonzept

Unser Eingewöhnungskonzept, das für das erste Elterngespräch zugrundegelegt wird, haben wir hier abgedruckt:

Eingewöhnungskonzept

für Kinder ab 2 Jahren

im städtischen Kindergarten „Spatzennest"/Albtal

Liebe Eltern!

Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, macht es oft die erste längere **Trennungserfahrung**, was eine sehr hohe Anforderung darstellt:

Es muss sich zurechtfinden mit fremden Menschen, in ungewohnten Räumen, mit vielen Kindern, mit einem neuen Tagesablauf und mit der Trennung von den Eltern.

Damit Ihr Kind diese Situation gut bewältigen kann, ist eine Zeit der Begleitung nötig. Im Dialog mit Ihnen wollen wir ihr Kind in dieser Zeit der Eingewöhnung unterstützen.

Kinder in diesem Alter binden sich an einige wenige Personen. Diese stellen für das Kind den sicheren Hafen dar, von dem aus die Umwelt erkundet werden kann.

In der **Zeit der Eingewöhnung** nimmt das Kind Kontakt zur Erzieherin auf. Erst wenn das Kind eine Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat, kann der begleitende Elternteil das Kind länger in der Einrichtung lassen. Diese Beziehung entwickelt sich schrittweise und nicht von einem Tag auf den anderen. Das erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und Unterstützung

Entwicklungsbedingte Besonderheit der „unter-3"-Jährigen:

Besonders zu bemerken ist, dass die Kinder mit 2 Jahren oft sehr auf eine Erzieherin fixiert sind. Die Fähigkeit, Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, kommt manchmal erst langsam dazu. Dies erfordert ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Präsens.

Die Sauberkeitsentwicklung ist in diesem Alter oft noch nicht abgeschlossen. Sie wird von den Erzieherinnen unterstützt, indem die Kinder an den Toilettengang erinnert werden und bei Fortschritten natürlich gelobt werden.

Auch beim Spülen und Händewaschen brauchen die Kinder oft noch Unterstützung. Der Toilettengang ist häufig noch mit Unsicherheiten bei den Kindern verbunden, deshalb ist es oft sinnvoll, die Kinder in der ersten Zeit zu begleiten.

Die Kinder sollen in ihrer Entwicklung ernst genommen und nicht überfordert werden.

Kinder, die noch Windeln tragen, werden von uns bei Bedarf gewickelt. Für jedes Wickelkind gibt es am Wickeltisch eine eigene Box mit Windeln, Feuchttüchern, Unterlagen und Wechselkleidern.

Diese Dinge bringen die Eltern von zu Hause mit.

Informationsblock über die Einrichtung

-Öffnungszeiten

-Tagesablauf, z.B.: Freispiel, freies Essen, Stuhlkreis, Gruppenregeln

-Wochenablauf, z.B.: Sport, Beschäftigungen, Vorschule

-Was sollte das Kind mitbringen? z.B.: Hausschuhe, Vesper, Sportkleidung

-Zusammenarbeit mit den Eltern: Elternbriefe, Elternabende, Entwicklungsgespräche

-Planarbeit / Infoordner

-Feste, z.B.: Sommerfest, Ostern, Nikolaus, Jahresausflug

-Gestaltung von Kindergeburtstagen

-Kooperation mit der Schule

-Verhalten bei Krankheit

-Ferienregelung

- Die Eingewöhnungsphase:

a.)Gespräch:

Frühzeitig vor der Aufnahme des Kindes wird mit den Eltern ein Gespräch im Kindergarten geführt. Hier wird mit den Eltern die Bedeutung der Eingewöhnungsphase und ihre Beteiligung daran besprochen.

Der Erzieher erhält bei diesem Gespräch erste Informationen über das Kind:

- Kennt das Kind schon jemanden in der Einrichtung?
- Erfahrung mit anderen Kindern z.B. Geschwister, Krabbelgruppe
- bisheriges Verhalten (zu anderen Kindern und allgemein)
- Hat es Angst, wenn ja, wovor?
- Verhalten bei Angst, Kummer, Stress
- Bezugspersonen des Kindes
-nimmt ihr Kind Schnuller?, Stofftier?, o.a. z.B. zum Trost, zum Ausruhen
- Essgewohnheiten, Trinken
- Schlafgewohnheiten
- Sauberkeitserziehung, / Verhalten beim Toilettengang/ Besonderheiten/ derzeitiger Stand ---- Ziel
- Gesundheit: Gibt es Besonderheiten? z.B.: Krankheiten, Allergien
- Grob- und Feinmotorik: Auffälligkeiten? Häufige Verletzungen?
-Händigkeit:
- Sprachentwicklung, gibt es Besonderheiten?
- Lieblingsspielzeug / Spielverhalten
-Fragen oder Wünsche von Ihrer Seite

b.)Erster Teil der Eingewöhnungsphase:

Es werden Termine vereinbart, wann das Kind vor der Aufnahme die Einrichtung „besuchen" kann, ein Elternteil sollte dabei sein.

Der Elternteil, der das Kind begleitet, sollte sich nach und nach in die passive Rolle zurückziehen. Das Kind soll nicht zum Spielen gedrängt werden, es soll genügend Zeit zum Beobachten haben.

Ziel ist es, dass das Kind die (eine) Erzieherin als verlässliche Bezugsperson akzeptiert

und am Tagesablauf über eine längere Zeit teilnehmen kann.

Die Länge dieses ersten Teiles, bei dem ein Elternteil das Kind begleitet, hängt vom Kind ab.

c.)Im **zweiten Teil der Eingewöhnungsphase** soll das Kind stundenweise ohne Elternteil im Kindergarten bleiben. Auch die Länge dieser Zeitabschnitte hängen vom Kind ab.

Hierbei ist es wichtig, dass eine Bezugsperson telefonisch erreichbar ist. (Telefon/Handy)

Die Bezugsperson sollte sich nicht „davonschleichen", sie sollte sich vom Kind verabschieden und evtl.: erklären, was sie jetzt erledigen wird und dass sie dann wiederkommt, um das Kind abzuholen. So wird die Situation für das Kind überschaubarer.

Absprachen, die mit dem Kind getroffen wurden, sollten unbedingt eingehalten werden.

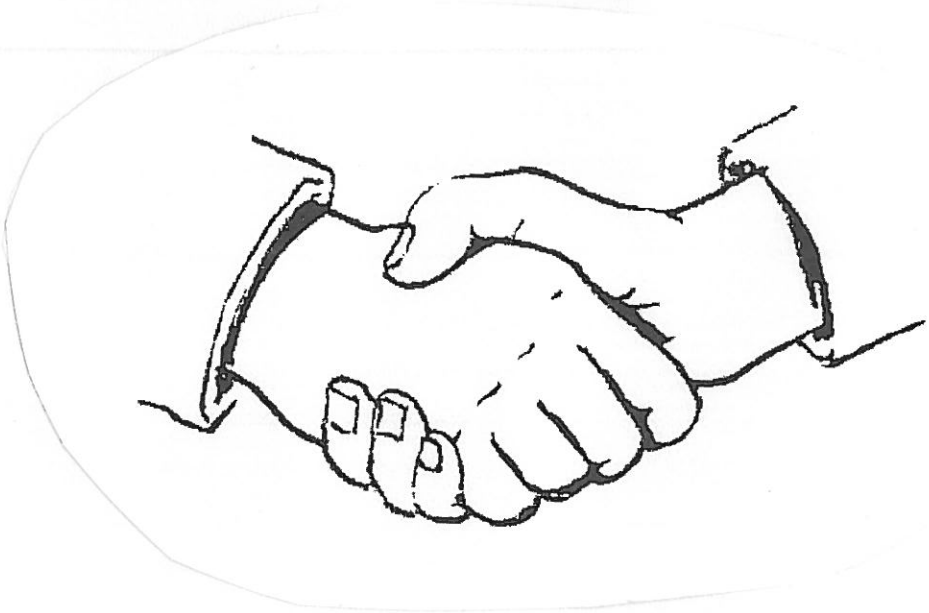
Nur so kann sich ein Gefühl der Sicherheit entwickeln.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis" akzeptiert hat. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter nicht mehr protestiert oder aber wohl protestiert (Bindungsverhalten), sich aber von der Erzieherin trösten lässt und dann in guter Stimmung spielt.

Wir wünschen uns allen, besonders im Sinne der Kinder, ein gutes Gelingen und

freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Elternarbeit -gemeinsam für die Kinder-



Wie beteiligen wir die Eltern?

Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Es ist uns wichtig, dass durch eine offene Atmosphäre und einen regelmäßigen Austausch ermöglicht wird, dass wir zum Wohl des Kindes familienergänzend und –unterstützend arbeiten können.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in verschiedenen Formen statt:

-Elternabende

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir in der Regel zwei Elternabende an.

Der erste Elternabend dient besonders dem gegenseitigen Kennenlernen, der Wahl des Elternbeirates, allgemeinen Informationen (neue Kinder, Vorschüler, Projekte, Ausflüge, u.s.w.), dem allgemeinen Erfahrungsaustausch und der Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen.

Ein weiterer Elternabend, der meist im Frühjahr stattfindet, ergibt sich aus den Wünschen und Interessen der Eltern sowie der Erzieherinnen. An diesem Abend wird über verschiedene festgelegte Themen, z.B.: „Verkehrserziehung, Erste Hilfe am Kind, Vorstellung der Dorfhelferinnen, u.a." gesprochen oder ein Referent eingeladen. Auch organisatorische Punkte für das verbleibende Kindergartenjahr werden an diesem Abend besprochen.

-Elternbeirat

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr wird von allen anwesenden Eltern der Elternbeirat (zwei Personen) gewählt.

Er vertritt die Interessen der Eltern in Zusammenarbeit und Absprache mit Team und Träger. Darüber hinaus ist er für organisatorische Aufgaben bei der Gestaltung von Ausflügen, Festen, Bazaren, etc. mitverantwortlich.

-Elternbriefe

Die Eltern werden nach Bedarf über Vorhaben der Einrichtung, personelle Veränderungen,

Termine, Ferien, Schließtage, usw. informiert.

-Elterngespräche -Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Holen der Kinder ergeben ergeben sich oft ganz spontan sogenannte Tür- und Angelgespräche. Kurze Eindrücke über das Kind werden mitgeteilt und über Ereignisse in der Familie oder im Kindergarten wird berichtet. Auch kurze organisatorische Informationen werden so an die Eltern weitergegeben.

Gibt es umfangreichere Themen zu besprechen, treffen wir uns zu einem Elterngespräch.

-geplante Gespräche

Die geplanten Elterngespräche werden in der Regel einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, oder bei Bedarf von den Erzieherinnen angeboten.

Inhalt des Gesprächs ist der Austausch über die Entwicklung und Entfaltung des Kindes und dessen Förderung.

Grundlage für diese Entwicklungsgespräche sind die regelmäßigen Beobachtungen und Erfahrungen der Erzieherinnen und der Eltern.

Wir beraten die Eltern im Rahmen unserer Möglichkeiten und Kompetenzen und weisen sie gegebenenfalls auf andere Therapie-, Förder-, und/oder Beratungsangebote hin.

-Beteiligungsrecht: -Achtung der Eltern

Jede Familie befindet sich in einer anderen Lebenssituation, sie hat individuelle Bedürfnisse und Interessen, die wir berücksichtigen und achten.

Wir sind offen für Anregungen und Vorschläge der Eltern und freuen uns über ihr Engagement.

In unserer Elternarbeit schätzen wir den lebendigen Austausch und die gegenseitige Unterstützung.

Wir sind immer wieder dankbar für regen Einsatz, sei es beim Fahrdienst für kleine Ausflüge, beim großen Familienausflug, beim Mitwirken bei Festen, Papiersammlung und Märkten, beim Besorgen der Zutaten für´s Kochen oder beim Auffüllen der Obst- und Gemüseschüssel „für alle".

Bei all diesen gemeinsamen Aktionen versuchen wir immer zu bedenken, dass die Eltern nicht unsere „Helfer" sind, sondern sehen sie als Partner auf Augenhöhe.

-Beschwerderecht -für Kinder und Eltern

Wir versuchen durch eine Haltung der Offenheit und Achtsamkeit den Kindern und Eltern Raum zu geben, Unzufriedenheiten zu äußern und Ideen zur Verbesserung einzubringen.

Bei jedem **Elterngespräch** wird darauf geachtet, dass das Gespräch nicht zu einem Monolog der Erzieherin wird. Der Punkt: „Fragen und Eindrücke von Ihrer Seite" wird betont und ausführlich behandelt. Das Gleiche gilt für die Treffen an Elternabenden oder mit dem Elternbeirat.

Die **Kinder** haben bei uns die Möglichkeit in einem Themen-Gesprächskreis Wünsche und Kritik zu äußern.

Als praktische Möglichkeit, Ideen oder Kritik weiterzugeben, haben wir im Eingangsbereich der Einrichtung einen „ Briefkasten" für Eltern und Kinder eingerichtet.

Zusammenarbeit

Wir arbeiten zusammen mit:

- Eltern

- Träger

- Bauhof St. Blasien / Hausmeister / Reinigungskräfte

- Grundschule St. Blasien

- Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu, Schlageten

- Arbeitsgemeinschaften

- andere Kindergärten im Umkreis

- Ärzten/ Kinderärzten

- Logopäden / Ergotherapeuten

-Fachschule für Sozialpädagogik Waldshut

- Jugendamt / Sozialamt

- Gesundheitsamt

- Frühförderstellen / Lebenshilfe

- Erziehungsberatungsstellen

- Förderschulen

- Praktikanten und deren Schulen

- Vereine der Dorfgemeinschaft

Qualitätssicherung / Qualitätsentwicklung

-Einstellung des Teams / des Einzelnen

Wenn wir uns die Frage stellen, was besonders wichtig ist bei der Frage, ob die Qualität unserer Einrichtung sich positiv entwickelt, sind wir der Meinung, dass es unsere Einstellung ist:

- Sind wir jeden Tag aufs Neue motiviert oder lassen uns motivieren?
- Stellen wir uns den Anforderungen der Arbeit?
- Sind wir immer wieder offen für Neues?
- Hinterfragen wir auch Gewohntes?

-Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens haben Anspruch auf Fortbildung, um ihr Fachwissen zu erweitern und sich zu informieren. Der Träger stellt bei einem Fortbildungstermin eine Vertretung, da diese während der Öffnungszeiten stattfinden, aber die Eltern nicht durch mehr Schließtage belastet werden sollen.

So gehen die Erzieherinnen einzeln zu verschiedenen Fortbildungen und über die Erfahrungen wird anschließend im Team berichtet.

Beispiele:

- Spracherziehung
- Orientierungsplan
- Kindeswohlgefährdung
- Thema „Zirkus“
- Hygieneschulung
- Experimentieren im Kindergarten und „Forschermobil“
- „Stimmakrobaten“ –Singen mit Kindern
- Psychomotorik
- Eltern-Kind-Interaktion
- Entwicklungsbegleitung - Grundstufe

-Arbeitskreise

Wir treffen uns ¼ jährlich mit Kindergärten aus der Umgebung nachmittags zu Arbeitskreisen. Die behandelten Themen werden von der Gruppe selbst bestimmt, oft wird auch eine Besichtigung durchgeführt oder ein Referent geladen.

Themen waren z.B.:

-Vortrag eines Ergotherapeuten über seine Arbeit

-Spiel mit Orff´schen Instrumenten

-Sommerfeste in den Kindergärten

-Verkehrserziehung mit Theo Tiger

-Besuch in Kinderbibliothek

-Erste Hilfe

-Portfolio-wie machen wir das?

-Tonfeldtherapie

-Referent: Misshandlungen bei Kindern

-Händigkeit

-kontinuierliche Besprechungen: Team /Träger

Im Team und mit dem Träger finden regelmäßige Teamsitzungen, bzw. Dienstbesprechungen statt.

Im Team sitzen wir einmal wöchentlich zusammen, mit dem Träger treffen wir uns ca. einmal im Monat.

Wir empfinden, dass auch das zur Sicherung der Qualität beiträgt, weil durch diese Regelmäßigkeit Wünsche und Ideen, aber auch Probleme zeitnah geäußert werden, nicht auf die lange Bank geschoben werden und oft bald in Angriff genommen werden können.

Schlusswort

Während der Erstellung dieser Konzeption haben wir unsere Arbeit diskutiert, reflektiert und neue Ideen entwickelt.

Die Veröffentlichung der Konzeption stellt keinen Schlusspunkt dar, sondern einen Schritt auf einem Weg der Entwicklung.

Sie wird immer wieder geprüft, kann bei Bedarf erweitert und ergänzt oder verändert werden.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass sich unsere Arbeit immer wieder positiv entwickeln kann.

Wir freuen uns darauf, weiter eine erfüllte Zeit mit den Kindern zu verbringen!

Albtal, im Juni 2014

Daniela Klinke und Brigitte Thoma

„Kirschbaum mit Wurzeln"

„2 Jahre alt"

Liebe Eltern!

Herzlich willkommen bei uns im „Spatzennest"!

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt, oft macht es erste Trennungserfahrungen von seinen engsten Bezugspersonen.
Die Umstellung fordert es in seiner ganzen Persönlichkeit.
Deshalb findet vor der Aufnahme des Kindes ein Gespräch über die Eingewöhnungsphase statt. Gemeinsam möchten wir Ihrem Kind einen guten Einstieg ermöglichen.

Ziel unserer Arbeit ist es, Ihr Kind entsprechend seiner Fähigkeiten ganzheitlich zu fördern und seine gesamte Entwicklung zu unterstützen.
Jedes Kind soll als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen werden.

Wir wünschen, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und freuen uns über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. B. Thoma D. Klinke

Allgemeines:

-Aufnahmealter: 2 Jahre
-Öffnungszeiten: 7.30 -13.30 Uhr (verlängerte Öffnungszeit)
-Kindergartengebühren, monatlich:

2 Jahre bis 3 Jahre: -- 170,- Euro

		2013/14	1014/15	
ab 3 Jahre:	-- 1 Kind in d. Familie:	110,-	112,-	€
	-- 2 Kinder in d. Fam. :	85,-	87,-	€
	-- 3 Kinder in d. Fam. :	55,-	56,-	€
	-- 4 Kinder in d. Fam. :	25,-	25,-	€

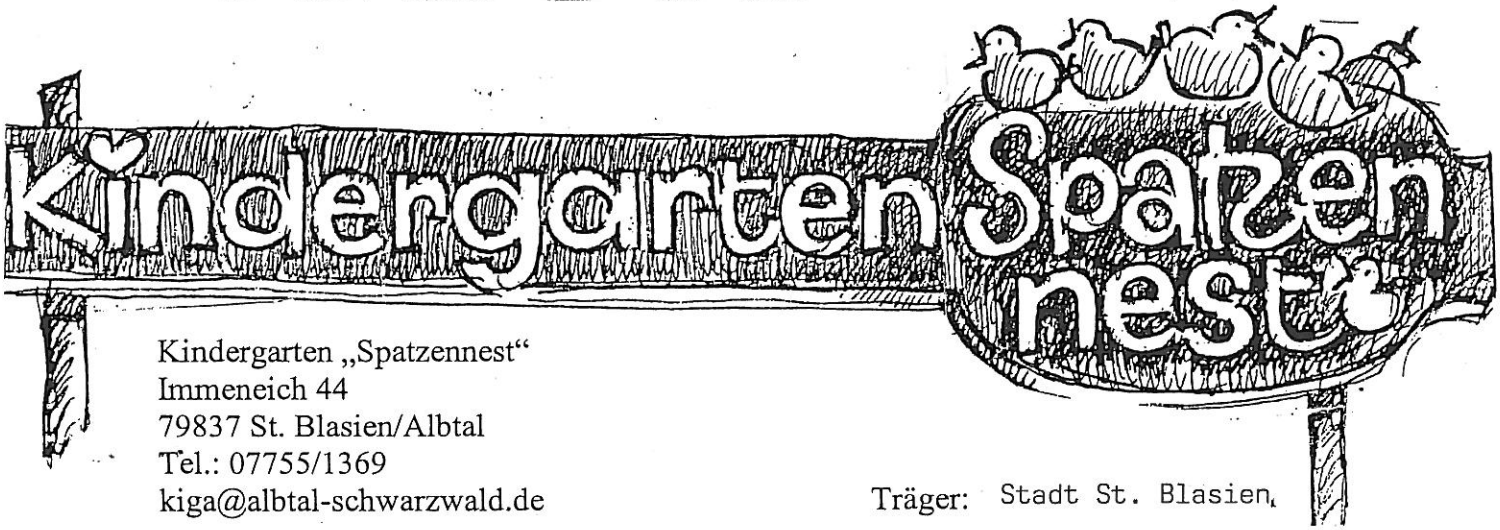
-Betreuung: zwei Erzieherinnen: Brigitte Thoma und Daniela Klinke
-Ferien: 30 Schließtage innerhalb der Schulferien / zwei Putz- u. zwei Plantage
-Verhalten bei Krankheiten/ Fehlen: bitte melden bei ansteckenden Krankheiten
-Gastkinder/Schulkinder für 5,- Euro pro Tag möglich

Angebote:

-Wald- und Wiesentage: 1x/Woche
-Treffen der Größeren: 1x/Woche
-Treffen der Kleinen: 1x/Woche
-Sport: 1- 2x/Woche
-Kochen und Backen 1x/Woche
(die Kinder bringen Zutaten mit)
-Spielzeugtage: 1x/Woche
-wir machen Musik
-Sprachförderung
- Portfolio und Bildermappen
-Exkursionen
-Kindergeburtstage
-Kooperation Kiga – Grundschule
-Zahnprophylaxe/ Möglichkeit, Zähne zu putzen
-Elternabende/Elternbriefe
-Entwicklungsgespräche
-Mini-Leihbücherei

Ihr Kind braucht:

-Hausschuhe: rutschfest, gut haltend, auch für Sport
-Täschchen (Vesper-Boxen und Trinkflaschen bitte kennzeichnen)
-Vesper: bitte keine Süßigkeiten / Getränke: Wasser und Tee gibt´s bei uns
-bequeme Kleidung, die auch schmutzig werden kann
-Wechselkleidung, Windeln, großes Handtuch, Feuchttücher, u.s.w., wenn nötig
-wetterfeste Kleidung, auch Mütze, Schal und Handschuhe
-evtl Gummistiefel (bes. am Wald- und Wiesentag)
-im Sommer: Kopfbedeckung als Sonnenschutz
-Handtücher sind vorhanden; werden von den Eltern im Wechsel gewaschen



Kindergarten „Spatzennest“
Immeneich 44
79837 St. Blasien/Albtal
Tel.: 07755/1369
kiga@albtal-schwarzwald.de

Träger: Stadt St. Blasien